

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K., im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner d. J. die Sektionsräte Dr. Rudolf Freiherrn Menzi von Marbach und Dr. Rudolf Schindler zu Ministerialräten im Ministerium für öffentliche Arbeiten allergnädigst zu ernennen geruht. Ritt m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 29. und 30. Jänner 1910 (Nr. 23 und 24) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Die schwarzumrandete Marke mit dem Datum „20. September 1908“.

- Nr. 10 „Friedländer Zeitung“ vom 22. Jänner 1910.
- Nr. 1 „Zenská Revue“ vom Monate Jänner 1910.
- Nr. 7 „Hrvatska Kruna“ vom 22. Jänner 1910.
- Nr. 3 „Parik“ vom 21. Jänner 1910.
- Nr. 5 „Kacirské Epistolj“ vom 26. Jänner 1910.
- Nr. 5 „Stráž Pojizeti“ vom 28. Jänner 1910.
- Nr. 3 „Szkolnictwo“ vom 25. Jänner 1910.

## Nichtamflicher Teil.

### Österreich und Deutschland.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Es wäre zu verwundern, wenn nicht von Zeit zu Zeit Versuche gemacht würden, die innigen Beziehungen zwischen Berlin und Wien von außen her zu lockern. Man wird auch nicht erwarten, daß die immer wieder erkannte Vergeblichkeit solcher Versuche von ihrer Wiederholung abschrecken wird. Neuerdings bemüht man sich, aus dem in der „Novoje Vremje“ veröffentlichten Interview eine Unfreundlichkeit des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußern Grafen Lehrenthal gegen Deutschland herauszulesen und auf dieser Grundlage Verstimmungen zu erzeugen. Gleichzeitig arbeitet man mit Erfindungen, die auf das gesellschaftliche Gebiet hinübergreifen und die persönlichen Beziehungen zwischen dem österreichisch-ungarischen Mi-

nister des Äußern und dem kaiserlichen Botschafter in Wien als getrübt erscheinen lassen sollen. Mit diesem letzteren böswilligen Matsch ist bereits von Wien aus aufgeräumt worden. Wir wollen kein Wort mehr darüber verlieren. Hinsichtlich des Interviews in der „Novoje Vremje“ wird durch die „Politische Korrespondenz“ festgestellt, daß Herr Veselictij bei der Wiedergabe der Worte des Grafen Lehrenthal sich weitgehende Freiheiten erlaubt hat. Gegen den sachlichen Inhalt des berichteten Interviews ist vom Standpunkte der deutschen Politik nicht das mindeste einzuwenden. Eine seltsame Vorstellung, zu meinen, daß man es in Berlin scheel ansieht, wenn von Wien oder von Petersburg aus für eine Verbesserung der Beziehungen beider Reiche gearbeitet wird. Das Ergebnis dieser jüngsten Campagne zur Störung der Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn kann daher auch diesmal nur das sein, daß unseren Gegnern die unerwünschte Festigkeit unseres Bundesverhältnisses und die Unfruchtbarkeit ihrer kleinlichen Minierarbeit vor Augen tritt.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 31. Jänner.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Nachrichten über die Einleitung einer Annäherung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland haben hier großes Interesse erweckt. „Politika“ erklärt, obwohl die Nachrichten im gegenwärtigen Augenblicke sonderbar klingen, müssen sie doch einen tatsächlichen Untergrund haben. Von einem österreichisch-russischen Übereinkommen könne indessen noch keine Rede sein, da dieses einen gänzlichen Umschwung der russischen Politik zur Voraussetzung haben müßte. Einige Diplomaten behaupten, daß eine österreichisch-russische Annäherung nur erfolgen könne, nachdem von beiden Mächten der Status quo auf der Balkanhalbinsel vollkommen anerkannt worden sei und Garantien dafür geboten werden, daß Österreich-Ungarn auf dem Balkan keinerlei territoriale Erwerbungen anstrebe.

Der Wunsch Deutschlands, Rußland mit Österreich-Ungarn zu versöhnen, beständige sich.

Die englischen Wahlen sind so gut wie abgeschlossen, und es läßt sich nunmehr feststellen, daß die Liberalen und die Arbeiterpartei, wenn die noch fehlenden sieben Plätze vergeben sein werden, ein Übergewicht von 39 oder 40 Mandaten über die Konservativen haben werden. Insgesamt werden die Konservativen und Unionisten in der Stärke von 273 oder 274 Mann in das Parlament einziehen, in dem sie vor der letzten Auflösung nur 167 Mann stark waren. Die Liberalen hatten 362 Sitze, jetzt werden sie für sich allein eben so viel haben wie die Konservativen und ihren Vorsprung nur der Arbeiterpartei verdanken, die von 57 auf 49 gefallen ist. Darin, daß dieses Bündnis für sie eine Regierungsnotwendigkeit geworden ist, liegt das Kennzeichnende der Situation. Die irischen Nationalisten werden im neuen Hause so stark sein wie im alten.

Aus Athen wird gemeldet: Das Exekutivkomitee der Militärliga hat mit Stimmenmehrheit Dragumis als künftigen Ministerpräsidenten in einem revisionistischen Kabinette designiert. Dragumis soll als unerläßliche Bedingungen für die Übernahme der Regierungsgeschäfte die endgültige unwiderrufliche Auflösung der Militärliga gefordert haben.

Einer Depesche aus Kairo zufolge wurde die ägyptische Nationalversammlung für den 9. Februar einberufen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Woher stammt der Mond?) Der Mond, der wandelbare, ist nach der herrschenden Theorie ein Stück der Erde, das ehemals von ihr losgerissen worden ist; diese Theorie hat Professor G. H. Darwin ausgearbeitet; sie gibt sogar den Ort an, wo die Mondmasse einst mit der Erde zusammengehangen hat, nämlich die gewaltige Fläche, die jetzt der stille Ozean bedeckt. Der amerikanische Astronom Prof. T. J. J. See setzt nun

„So. Das freut mich. Das vereinfacht die Sache wesentlich. Geben Sie mir jetzt die Adresse meiner ... Ihrer ...“

„Herr von Nuntius,“ fiel Bernegg ihm scharf ins Wort. „Sie beleidigen Ihre Frau Gemahlin. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß die Dame makellos in jeder Hinsicht ist, und daß in kurzer Zeit sich alles klären wird.“

„Ihre Diskretion ist aller Ehren wert, mein bester Herr. Streiten wir uns nicht um die Moral meiner Frau. Sie verweigern mir also die Auskunft?“

„Ja.“

„Gut. Dann werden Sie die Folgen tragen.“

„Ich stehe ganz zur Verfügung.“

„Sie irren sich, lieber Herr. Ich werde mich mit Ihnen nicht schlagen. Aber diese Art Ehrenrettung kann ich nur lachen. Aber Sie werden von mir hören, verlassen Sie sich darauf!“

Als Wolf von Bernegg am Nachmittag desselben Tages Ilse Holten mit ihrer Tante begegnete, wandte die immer gütige, mütterliche Regimentskommandeuse den Kopf angelegentlich nach der anderen Seite, um den Gruß des jungen Offiziers nicht erwidern zu müssen. Nur Ilse neigte das Köpfchen mit einem Lächeln, das schmerzlicher als helle Tränen war.

Wolf von Bernegg war totenblau geworden. Die Kameraden schienen ihm plötzlich entfremdet, eine verlegene Gezwungenheit herrschte unter ihnen. So bald als möglich ging Wolf nach Hause und lag mit brennenden Schläfen wach.

Einem Irrtum preisgegeben. O, die kleine Heilige mit dem schmerzlichen Lächeln hatte recht prophezeit. Alles, was er zu wissen und zu besitzen gemeint, lag ihm zerbrochen zu Füßen, und wenn die Entscheidung kam und man den verhängnisvoll irrenden Beweisen gegenüber seinem Wort nicht glaubte — was dann?

(Schluß folgt.)

## Fenilleton.

### Ich glaube!

Skizze von Thea von Harbou.  
(Fortsetzung.)

Wolf Bernegg zuckte die Achseln. „Wollen uns nicht aufregen darüber,“ schlug er vor. „Die liebe Welt wird schon eine Erklärung finden, und je dümmere sie ist, desto freundlicher wird sie geglaubt!“

Sie sah ihn ernsthaft an. „So sollten Sie nicht sprechen, Herr von Bernegg. Frau von Nuntius ist die schönste, beste Frau, die ich kenne.“

„Aber?“  
„Was meinen Sie?“

Er lächelte. „Pardon, Baroneß. Wenn eine Frau eine andere lobt, ist immer ein Aber dabei.“

„So müssen Sie mich als Ausnahme gelten lassen, Herr von Bernegg. Ich glaube unbedingt an den Seelenadel dieser schmerzgeprüften Frau.“

Wolf Bernegg nahm die schmale Mädchenhand in die seine und zog sie an die Lippen.

„Kleine Heilige,“ sagte er. „Hoffentlich hält Ihr gutes Herzchen stand. Wir nüchternen Alltagsmenschen pflegen auf Glauben und Vertrauen Verzicht zu leisten. Wir rechnen mit den Tatsachen.“

„Sie auch?“

„Ich an der Spitze.“  
„Dann haben Sie nie empfunden, wie köstlich das ist, einem Menschen blind zu vertrauen, ihm blind zu glauben, auch wenn der Verstand dagegen spricht?“

„Nein, Baroneß,“ meinte er sarkastisch. „Dazu hatte ich kraft meiner soliden Menschenkenntnis noch nie den Mut. Nur was wir wissen, ist unser Eigen.“

„Ach, Herr von Bernegg, wie wenig ist das im Grunde! Wie oftmals irren wir! Und wenn nun Er-

eignisse eintreten, die alles, was Sie zu wissen und zu besitzen glauben, Ihnen zerbrochen vor die Füße werfen — was dann?“

In dem schmalen Rassegesicht des jungen Offiziers vertiefte sich der harte Zug. „Halten Sie das Leben für etwas so absolut Notwendiges, Baroneß?“ fragte er achselzuckend. „Wir Berneggs sind ein stolzes Geschlecht. Wertloses gilt uns nichts. Wir gehen aus dem Leben wie andere hinein.“

Sie wurde so weiß wie ihr Kleid. Er sah es erst, als er vor dem Haus ihres Onkels, seines Regimentskommandeurs, Abschied nahm. Aber ehe er eine Frage stellen konnte, war sie ins Haus geshüht, und Wolf Bernegg ging sehr nachdenklich nach seiner Wohnung.

Der Bursche brachte ihm eine Visitenkarte. „Der Herr will um ein Uhr wiederkommen.“

Bernegg winkte ab. Auf der Karte stand: Franz von Nuntius. Eine halbe Stunde später standen sich die beiden Männer gegenüber.

„Wollen Sie, bitte, Platz nehmen, Herr von Nuntius.“

„Danke.“ Er blieb stehen. „Unsere Unterredung wird sehr kurz sein. Ich wünsche von Ihnen zu erfahren, wo meine Frau ist.“

Berneggs Gesicht veränderte keine Muskel. „Ich bedaure sehr, Herr von Nuntius, Ihnen darüber keine Auskunft geben zu können.“

„Wollen Sie damit behaupten, Sie wüßten es nicht?“

„Durchaus nicht. Aber ich wiederhole mein Bedauern.“

„Schlagen wir uns nicht mit Worten herum. Meine Frau ist gestern spät abends hier in Ihrer Wohnung gewesen. Man hat sie gesehen. Man hat Sie zusammen auf dem Bahnhof gesehen. Geben Sie das zu?“

„Ja,“ sagte Bernegg lakonisch. Er war sehr geneigt, den Mann humoristisch zu nehmen.

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**Krainischer Landtag.**

Dreißundzwanzigste Sitzung am 29. Jänner 1910.

(Schluß.)

Abg. Dr. Pegan berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Ortsinsassen von Podgora, Zajebse und Klece um Ausscheidung aus der Gemeinde Dolsko und Zuweisung zur Gemeinde Dol (Gerichtsbezirk Egg). Er stellt den Antrag: Der Landesausschuß hat über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit dieser Ausscheidung Erhebungen zu pflegen, weiters die Meinung der k. k. Landesregierung einzuholen und sodann dem Landtage Bericht zu erstatten. — Angenommen.

Abg. Dr. Pegan berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Errichtung der selbständigen Ortsgemeinde Zaier im politischen Bezirke Krainburg, und beantragt die Annahme eines gegenständlichen Gesetzesentwurfes. — Der Gesetzesentwurf wird angenommen.

Abg. Dr. Pegan berichtet schließlich über die Petitionen der Gemeinden Sele, Ebental, Pöllandl, Tiefenbach und Schwarzenbach um Errichtung eines zwölften Wahlbezirkes in der allgemeinen Wählerkurie für den Landtag. Da diese Petitionen erst nach der Annahme der Wahlreform für den krainischen Landtag eingebracht worden waren, wird darüber zur Tagesordnung übergegangen.

Abg. Pogačnik berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der Franziska Jalen, Witwe nach dem Sezierdiener im Landespitale, um Verlängerung der Gnadengabe. Die Gnadengabe von 16 K monatlich wird auf die Dauer von 5 Jahren vom 1. Jänner 1910 an verlängert.

Abg. Pogačnik berichtet weiters namens des Finanzausschusses über die Petition der Distriktsarztenwitwe Franziska Salofer in Großlaschitz um Erhöhung der Gnadenpension. Die Gnadenpension wird vom 1. Jänner 1910 an auf 600 K für die Dauer von drei Jahren erhöht.

Abg. Povše berichtet namens des Finanzausschusses über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Zusammenstellung des Programmes über Flussregulierungen und Wildbachverbauungen in Krain, sowie Wasserleitungsbauten. — Der Bericht des Finanzausschusses wird zur Kenntnis genommen.

Abg. Povše berichtet weiters namens des Finanzausschusses über die Petition des Schulausschusses für die Errichtung einer Haushaltungsschule in Laibach um Unterstützung. — Die Petition wird an den Landesausschuß zur Erledigung abgetreten.

Abg. Dr. Zitnik berichtet namens des Finanzausschusses über den Beitrag zur Saberegulierung zwischen Kresnište Poljane und Ribice sowie für die Uferschutzbauten bei Ponovič. — Zu den auf 113.000 K veranschlagten Kosten der Saberegulierung sowie zu den Kosten per 41.000 K für die Ausführung eines Uferschutzbaues bei Ponovič wird aus Landesmitteln ein 6 %iger Beitrag im Gesamtbetrage von 9240 K bewilligt.

Abg. Dr. Zitnik berichtet weiters namens des Finanzausschusses über die Erhöhung der Jahresdotation für agrarische Operationen. Diese wird von 50.000 Kronen auf 75.000 K erhöht.

Landeshauptmann Edler von Suklje übernimmt den Vorsitz.

Abg. Dr. Zitnik berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der Stadtgemeinde Laibach um Verwendung des Ersparnisses per 170.000 K zur Deckung des Abganges für die Erweiterung der Elektrischen Zentrale. — Der Petition wird Folge gegeben.

Abg. Dr. Zitnik berichtet namens des Finanzausschusses über den Landesbeitrag zu den Kosten der Umlegung der Reichsstraße infolge des Bahnhofsbauens in Aßling. Er stellt folgenden Antrag: I. Zu den auf 61.300 K veranschlagten Kosten der infolge der neuen Stationsanlage in Aßling notwendig werdenden, zirka 800 Meter langen, vom Stationsvorplatz ausgehenden, die Staatsbahnlinie Tarvis-Laibach im km 38,9/39,0 überschreitenden und in der Nähe der Afoabridge in die Reichsstraße wieder einmündenden Umlegung der Burzener Reichsstraße wird ein Landesbeitrag von ¼ der Gesamtkosten im Maximalbetrage von 15.325 K unter der Bedingung bewilligt, 1.) daß der Bezirksstraßenausschuß Kronau gemäß seinem Beschlusse vom 22. Jänner l. J. einen Beitrag in der gleichen Höhe leistet; 2.) daß die Krainische Industrie-Gesellschaft die für die Ausführung obiger Umlegung ihr eigentümlichen Gründe unentgeltlich abtritt und 3.) daß die seitens der Staatsbahnverwaltung herzustellende Straßenumlegung als Reichsstraße inkameriert und in die Obfarge der Reichsstraßenverwaltung übernommen werde. II. Die außerdem ausgeführte Verlegung der Burzener Reichsstraße in der Strecke zwischen den Häusern Nr. 21 und

24 in Aßling bis zum Hause Nr. 25 in Sava, welche von der Staatseisenbahnverwaltung zu Lasten des Bahnhöfes im Sinne des Begehungsprotokolles vom 24. und 25. November 1902 herzustellen ist, wird nach ihrer Vollendung unter Einziehung des infolge der Reichsstraßenumlegung ad I. zu inkamerierenden Teiles der Reichsstraße südlich der Station Aßling in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereiht.

Der Antrag wird angenommen.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft, doch werden mit Zustimmung des Hauses noch weitere Berichte des Finanzausschusses in Verhandlung gezogen. Den Anträgen des Berichterstatters Abg. Dr. Zitnik gemäß werden an den Landesausschuß zur Erledigung abgetreten:

Petitionen der Ortschaftsräte Stranje und Mavčice um Subventionen für Schulbauten;

die Petition des Stadtmagistrates Laibach um einen Landesbeitrag zu den Kosten für den Bau zweier neuer Schulhäuser und der höheren Mädchenschule (weil aus der Petition die Baukosten nicht ersichtlich sind);

die Petition des Bezirksstraßenausschusses Littai um Subvention für die Reparatur der Gemeindestraße Polnik-St. Georgen;

der Bericht über einen Gesetzesentwurf, betreffend die Kanalgebühren in Laibach, mit dem Auftrage, den Stadtmagistrat auf die Härte des § 4 aufmerksam zu machen (Abg. Dr. Triller negiert, daß dieser Paragraph zu harte Bestimmungen enthalte);

die Petition des Gemeindeamtes in Unter-Jdrina um Subvention für eine gründliche Reparatur der Gemeindefraße nach Kanomlja;

die Petition des Gemeindeamtes in Doli ob Jdrina um Anlage einer Wasserleitung in Zavrac;

die Petition der Besitzer in den Dörfern Dobrava, Zirovski Brh und Jabreznik der Gemeinde Sairach um Subvention für die Reparatur des Weges durch Rakulek nach Jabreznik;

die Petition des Wirtschaftsausschusses in Martinjak bei Zirkniz um Subvention für die Anlage einer Wasserleitung;

die Petition des Gemeindeamtes Preddvor um Einreihung des Gemeineweges von Gorenja Bela nach Dolnja Bela in die Kategorie der Bezirksstraßen;

die Petition der Gemeinde Wippach um Subvention für die Anlage von Tränken und Brunnen auf dem Ranos;

die Petition der Untergemeinde Gorenje Polje bei Töpliz um Subvention für die Teilbedeckung der Kosten für die Gurkbrücke;

die Petition des Wirtschaftsausschusses von Dolenje Jezero bei Zirkniz um Subvention für die Brückenkosten und Anlage eines Straßendamms;

die Petition des ehemaligen landschaftlichen Mauteinnehmers August Puhar in Gurkfeld um eine Jahressubvention;

die Petition der Besitzerin Anna Setina in Tacen um eine Subvention für Stallreparaturen;

die Petition des Wirtschaftsausschusses der Untergemeinde Suhorje bei Kosana um Subvention für den Brückenbau über die Reka;

die Petition des Gemeindeamtes Aßling um Subvention für Reparaturen der Gemeindefraße in Plabški Radv;

die Petition des ehemaligen landschaftlichen Straßeneinräumers Fr. Modic um ordentliche monatliche Unterstützung;

die Petition der Bezirksstraßenausschüsse Wippach, Senofetich, Adelsberg, Illyrisch-Feistritz und Laas um Subvention für Straßenzwecke.

Die Petitionen der Besitzerin Marianna Malavasič in St. Jodoci um Abschreibung eines 3 %igen Landesanziehens, des Straßenmeisters Karl Moser in St. Veit ob Wippach um Erhöhung der Erziehungsbeiträge für seine Kinder sowie um Beitrag zu den Begräbniskosten für seine Gattin, weiters das Gesuch der Besitzerin Franziska Dacar in Gleinitz um Subvention werden abgelehnt.

Über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Vergebung der Arbeiten beim Erweiterungsbau der Landwehrkaserne in Laibach, wird zur Tagesordnung übergegangen. Der Landesausschuß wird beauftragt, über den Erweiterungsbau in der nächsten Session zu berichten.

Die Landesstiftungen für die Jöglinge des Maria-nium werden von 200 auf 240 K erhöht.

Die Petitionen des pensionierten Oberverwalters der Landeswohlthätigkeitsanstalten Andreas Kremzar, des pensionierten Rechnungsrates Viktor Hofmann und der Witwe nach dem Inspektor der selbständigen Landesaufgaben Bef. Zor um Erhöhung der Ruhegehälter werden abgelehnt. Der Witwe Marie Bleweis von Ersteniski wird ein Jahreswitwengehalt von 2000 K bewilligt. Der Franziska Albin, Witwe nach dem Leiter des landschaftlichen Volettenamtes, wird vom 1. Jänner an die jährliche Gnadenpension auf 500 K erhöht. Die Petitionen des ehemaligen provisorischen Landesinge-

in „Populär Astronomie“ eine neue Theorie der Entstehung des Mondes auseinander. Darnach soll der Begleiter der Erde nicht mit ihr zusammengehangen haben, sondern von ihr gefangen worden sein, ähnlich wie es die Sonne mit Kometen gemacht haben kann, die früher einmal in ihr Anziehungsbereich gekommen sind und jetzt dauernd dem Sonnensystem angehören. See behauptet, daß für die Trabanten anderer Planeten das gleiche gilt, daß alle Monde ursprünglich kleine Planeten waren, die um die Sonne kreisten und erst später, als sie in den Machtbereich eines großen Planeten gelangt waren, sich diesem anschlossen. Ob diese Theorie haltbar ist, müssen natürlich Fachleute entscheiden; sie klingt einigermassen einleuchtend, und besonders ist sie deswegen interessant, weil, wenn sie richtig wäre, die Drehungsgeschwindigkeit und damit die Abflachung der Erde in früherer Zeit nicht viel größer gewesen sein mußte als jetzt.

— (Ein unfreiwilliges Weinbad.) Aus London wird telegraphiert: Die Mannschaft des Dampfers „Pundo“, der seit einigen Tagen in der Themse liegt, kann sich des seltenen Vorzuges rühmen, in Portwein gebadet zu haben. Nicht bloß den inneren, sondern auch den äußeren Menschen, aber sie mußte dieses Bad mit den Schrecken eines fürchterlichen Sturmes bezahlen, der das Schiff auf seiner letzten Reise ereilte und dem Untergang nahe brachte. Als in der Bai von Biskaya der Sturm am ärgsten wütete, sprangen plötzlich die Reifen mehrerer mächtiger Fässer Portwein, die in dem Lagerraum verstaubt waren, und vierzehnhundert Eimer des köstlichen Getränkes überfluteten den Raum des Zwischendecks. Die Mannschaft watete bis zu den Knien im feurigen rotbraunen Saft, während der Sturm das Schiff wie eine Nußschale hob und warf, so daß sich die Leute nicht auf den Füßen halten konnten, sondern alle Augenblicke mit dem ganzen Körper in dem süßen Weine verschwanden. Es wurde den Matrosen befohlen, den Wein über Bord zu gießen, aber obwohl ihr Leben in der höchsten Gefahr schwebte, mußten die Offiziere sie fortwährend ermahnen, nicht zu trinken.

— (Einen genialen Trick) enthüllt der „Matin“. Seit einiger Zeit, so erzählt er, werden die Departements Allier, Deux-Sèvres, Ardennen u. a. m. mit Briefen überschwemmt, die durchwegs einen auf 950 Franken lautenden Scheck, zahlbar bei einer ziemlich unbekanntem Lokalbank des Gard-Departements, enthalten. Das Schreiben ist an einen Grafen R., wohnhaft in Nîmes, gerichtet und stammt von dem Gutsverwalter des betreffenden Grafen her. Der Verwalter berichtet dem Gutbesitzer eingehend über seine Tätigkeit und bedauert, daß sein Herr eine Reise nach dem Ausland nicht habe aufschieben können, um sich an Ort und Stelle davon zu überzeugen, daß seine Weisungen in allen Punkten streng befolgt wurden. „Ich wünschte Ihren Besuch nur, damit Sie sich persönlich von dem besonderen Wert unserer diesjährigen Weine überzeugen könnten, die ich neuerdings abziehen ließ. Der Vertreter unseres gewohnten Käufers in Belgien hat mir mitgeteilt, daß er mit Rücksicht auf die gute Qualität unserer Rot- und Weißweine auch dieses Jahr wieder wegen des Ankaufes unserer ganzen Fehlung abschließen wird.“ An dieses sehr ehrlich gemeinte Lob der betreffenden Weine schließt der Verwalter einige geschäftliche Angaben über die Kaffengebarung und die Bitte, einem Schilling des Grafen die zur Deckung seines persönlichen Bedarfes erforderliche Quantität Wein in der gewohnten Weise liefern zu dürfen. Der Empfänger des Briefes und des Schecks glaubt selbstverständlich, daß da eine Verwechslung der Briefumschläge vorliegt und sendet umgehend beides an den kreuzbraven Gutsverwalter ab, der nicht ermangelt, sich in den rührendsten Ausdrücken dafür zu bedanken. Mit echt südländischer Uberschwenglichkeit rühmt er seinen Herrn und womöglich noch mehr dessen Weine, die für den belgischen Käufer allein bestimmt sind. Aus purer Dankbarkeit für den geleisteten Dienst macht sich der Gutsverwalter aber erbötig, ein oder zwei Fässer des herrlichen Gewächses dem ehrlichen Manne zu — nur 35 Franken per Hektoliter anzubieten. Und die guten Leute sind gerührt und machen die Bestellung. Der schlaue Südländer hatte aber auch den Fall vorgesehen, daß einer der Empfänger des Schecks diesen nicht zurücksendet, sondern sich seiner widerrechtlich zu bemächtigen verjucht wäre. Das Mittel ist sehr einfach: die Bank, auf die er gezogen ist, existiert überhaupt nicht.

— (Den ganzen Tag im Theater für — fünf Pfennig.) Japan ist in gewisser Beziehung noch heute ein recht orientalisches Land, wo der Einfluß des Abendlandes nur in gewisse Kreise eingedrungen ist. Das zeigt sich recht deutlich an den Theatern, die meist in ganz orientalischer Weise geleitet werden, das heißt sie sind von morgens 7 bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet, und diese 13 Stunden lang wird darauf unausgesetzt gespielt. Der Eintrittspreis beträgt nicht ganz fünf Pfennig, wofür man der Vorstellung den ganzen Tag über beiwohnen kann.

— (Die nachgelieferten Grobheiten.) Ein Rechtsanwalt erhielt eines Tages folgenden Brief: „Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt! Du Lump, du Betrüger, du betrügst alle Leute, du Schuft, du Schwein, du Hund. Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr Schulze.“ Schulze hatte ein paar Tage zuvor den Rechtsanwalt um Rechtsbeistand in einer Beleidigungsklage gebeten. Da ihm die beleidigenden Ausdrücke nicht einfielen, sollte er diese schriftlich mitteilen, was er auf obige Weise machte.

niers N. Radniczel um Abfertigung und des gewesenen provisorischen Muscalkustos Dr. Smid um Erhöhung der Abfertigung werden abgelehnt. Der Hilfsbeamtenweise Paula Jak wird vom 1. Jänner 1910 an auf drei Jahre eine Gnadengabe jährlicher 240 K bewilligt, der Landesoffizialswitwe Ursula Janoskar die Gnadengabe jährlicher 240 K und der Hilfsbeamtenwitwe Margareta Helein die Gnadengabe jährlicher 100 K auf drei Jahre verlängert. Dem gewesenen Hilfsdiener Fr. Skul wird eine Gnadengabe jährl. 120 Kronen bewilligt, der Hilfsbeamtenwitwe Maria Androjna die Gnadengabe jährlicher 240 K auf die Dauer von 1910 bis 1912 verlängert, der Muscalkustosweise Anna Freyer die lebenslängliche Gnadengabe jährlicher 100 K auf 240 K erhöht, der Landesportierswitwe Maria Bukovic mit 1. Jänner 1910 eine Gnadengabe jährlicher 300 K bewilligt, dem Hilfsbeamten Friedrich Koren für dessen erkrankten Sohn, der über zwölf Jahre beim Landesbauamt als Hilfsbeamter in Verwendung gestanden, für drei Jahre vom 1. Jänner 1910 an eine Gnadengabe jährlicher 300 K bewilligt. Die Petition des Realschuldieners Ivan Skube um Erhöhung des Jahresgehaltes wird an den Landesausschuß mit der Weisung abgetreten, die Einreichung des Petenten unter die Staatsdiener zu erwirken. Die Vorlage des Landesausschusses, betreffend die Erhöhung der Pensionen für fünf Witwen nach Landesbediensteten, sowie die Petitionen der Witwen Celestine Pfeifer, Maria Kreč, Franziska Ravnikar und Amalia Baloh werden an den Landesausschuß mit der Weisung zurückgeleitet, einen einseitigen Bericht über die Witwen nach allen Landesbediensteten und Lehrern sowie über den finanziellen Effekt zu verfassen. Die Petition des Vereines der krainischen Landesbediensteten um Aufbesserung der finanziellen Lage einiger Vereinsmitglieder wird an den Landesausschuß mit der Weisung abgetreten, im Sinne des § 13 des Landtagsbeschlusses vom 16. Jänner 1909 über die Reorganisation der Landesämter vorzugehen. Der § 13 dieses Beschlusses ist durch den Zusatz zu ergänzen: Der Landesausschuß ist berechtigt, dieses Personal auch definitiv zu stellen. Die Petition des Hilfsbeamten im Landespitale Ignaz Plebs um Definitivstellung wird abgelehnt, das Gesuch des Schlossers und Heizers im Irrenhause in Studenec Fr. Zankar wird an den Landesausschuß abgetreten.

Das Gesetz über die Einführung einer Brückenmantelgebühr von Automobilen an der Savebrücke in Ratshach bei Steinbrück wird zum Beschlusse erhoben. Die Mautgebühren betragen nun: für ein Stück Zugvieh in der Bespannung 24 h, für ein Stück Treibvieh 10 h, für ein Stück Kleinvieh 6 h, für einen leeren Wagen ohne Bespannung 12 h, für einen Handwagen oder ein Veloziped 6 h, für eine Person 2 h, für ein Automobil 1 K, für ein Motosyfel 10 h.

Beschlossen wird auch der Gesetzentwurf, betreffend die Einhebung einer 5%igen Auflage für die Wasserleitung der Stadt Krainburg mit der Gültigkeit bis Ende 1930.

Der Bericht des Landesausschusses über die Hilfsaktion zum Ankauf von Futtermitteln für die durch die Dürre im Sommer 1908 betroffenen krainischen Viehzüchter wird genehmigend zur Kenntnis genommen. Der Landesausschuß wird beauftragt, aus dem Landesfonds den zugesicherten Betrag von 20.000 K zu zahlen und die „Gospodarska Zveza“ zu verständigen, daß sie von der Regierung den Fehlbetrag zu erwirken habe. Der Landesausschuß hat in der nächsten Session über die Schlussabrechnung der „Gospodarska Zveza“ mit der Regierung zu berichten.

Der weitere Bericht des Landesausschusses, betreffend die Weitereinhebung der jetzigen Auflage von den Mietzinsenträgern in Laibach, wird über Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter Abg. Lenarčič) zur Kenntnis genommen und der Stadt Laibach die Bewilligung erteilt, wie bisher so auch vom 1. Jänner 1910 bis Ende 1919 die Auflage einzuhoben. — Hierbei bringt Abg. Zarc sein Bedauern darüber zum Ausdruck, daß die Finanzverwaltung ihren Standpunkt in betreff der Progressivsteuer nicht aufgeben wolle.

Abg. Zarc berichtet namens des Verfassungsausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Wahlpflicht für die Wahlen in den Landtag des Herzogtums Krain. — Abg. Gangl erklärt unter Hinweis auf die bereits gegen die Wahlpflicht für den Reichsrat seinerseits vorgebrachten Gründe, daß er für den Gesetzentwurf nicht stimmen werde.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte genehmigt. Abg. Gladnik berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Dr. Lampe, betreffend die Ständevertretung der Bauern im Landeskulturrate. — Der Antrag wird an den Landesausschuß mit der Weisung abgetreten, bis zur nächsten Session einen gegenständlichen Gesetzentwurf auszuarbeiten.

Abg. Gladnik berichtet weiters namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abg. Gangl, betreffend die Schaffung einer besseren

Postverbindung mit Idria. Die gegenwärtige Postverbindung der Stadt Idria mit Voitsch und S. Lucia sei schlecht; es empfehle sich eine Automobillinie mit S. Lucia oder, falls dies untunlich wäre, ein Pferdewechsel in Godovic. — Der Landesausschuß erhält, nachdem die Abg. Gangl und Perhavec die Angelegenheit befürwortet hatten, den Auftrag, im Sinne des Antragstellers geeignete Schritte zu tun.

Abg. Gladnik berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Lavrenčič, betreffend die Eisenbahnverbindung Stein-Heiligenstein. Der Antrag wird, nachdem Abgeordneter Lavrenčič dafür eingetreten, an den Landesausschuß mit der Weisung abgetreten, ihn dem im Sinne des Beschlusses des Eisenbahntages zu gründenden Landeseisenbahnkomitee befürwortend zu unterstützen.

Abg. Jaklič berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abg. Bartol, betreffend mehrere Straßenbauten in den Bezirken Großplazich, Reifnitz und Gottschee. Er stellt den Antrag: Die Straßenausschüsse der genannten Bezirke sind durch den Landesausschuß aufzufordern, an diesen über die geplanten neuen Straßen sowie über beabsichtigte Straßenkorrekturen zu berichten. — Der Antrag wird, nachdem ihn Abg. Bartol unterstützt hatte, angenommen.

Die Petition der Gemeinde Voitsch, betreffend den Bau der Straße Voitsch-Rafel, wird über Antrag des Verwaltungsausschusses (Berichterstatter Gladnik) an den Landesausschuß mit der Weisung abgetreten, darüber in der nächsten Session zu berichten.

Schluß der Sitzung um 5 Uhr 45 Minuten nachmittags. — Nächste Sitzung Montag, den 31. Jänner, um 10 Uhr vormittags.

\*  
Bierundzwanzigste Sitzung am 31. Jänner 1910.

Vorsitzender: Landeshauptmann Franz Edler von Suflje, bezw. Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr von Lichtenberg.

Regierungsvertreter: k. k. Landespräsident Theodor Freiherr von Schwarz und k. k. Bezirkshauptmann Karl Graf Künigl.

Schrittführer: die Abgeordneten Freiherr von Born und Dr. Zajec.

Der Landeshauptmann eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 30 Minuten und teilt mit, daß dem Präsidium die Beschlüsse des leztthin abgehaltenen Eisenbahntages übermittelt worden seien. Die Wahlen in die Erwerbsteuernkommission und in die Landesberufungskommission für die Personaleinkommensteuer sollen in der morgigen Sitzung durchgeführt werden. Zwei eingebrachte Interpellationen will der Landeshauptmann am Schluß der Sitzung beantworten.

Über Antrag des Abg. Dr. Triller wird der Bericht des Landesausschusses, mit welchem der Entwurf des Gesetzes, betreffend die Veräußerung der der Stadtgemeinde Laibach eigentümlichen Realität G. Z. 46 der krainischen Landtafel über Katastralgemeinde Kapuzinervorstadt (des einstigen Verpflegsmagazines) vorgelegt wird, sofort in Verhandlung gezogen. Berichterstatter Dr. Pegan leitet die Debatte ein. Der Gesetzentwurf wird ohne Widerrede genehmigt. Er enthält folgende Bestimmungen: Der Stadtgemeinde Laibach wird die Bewilligung erteilt, die vom k. k. Arar erworbene, auf Baugründe abgeteilte einstige Verpflegsmagazinrealität G. Z. 46 der krainischen Landtafel in der Katastralgemeinde Kapuzinervorstadt, bestehend aus den Parzellen 3. 64/1, 64/2, 64/3, 136/1, 136/2 und 136/3, parzellenweise oder zusammen freihändig oder aber im Wege der freiwilligen öffentlichen Versteigerung zu veräußern. Wenn der Kaufpreis für das einzelne Verkaufsobjekt den Betrag von 2000 K übersteigt, werden die geschlossenen Kaufverträge erst nach Genehmigung durch den Landesausschuß rechtsverbindlich.

Zur Verhandlung gelangt nun eine Reihe von Berichten des Finanzausschusses. Die Proteste gegen die Erhöhung der Bierauslage, sowie der Bericht, betreffend die Unterstützung für die Gewerbeschule in Laibach, werden im Anschlusse an die Budgetdebatte verhandelt werden.

Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr von Lichtenberg übernimmt den Vorsitz.

Abg. Pogačnik berichtet über die Petition der Gemeinde Krainburg um Subvention zur Errichtung eines Bezirkspitales in Krainburg und stellt den Antrag: Der Landesausschuß wird ermächtigt, nach gepflogenen Erhebungen über die Bau- und Erhaltungskosten in den Voranschlag pro 1911 einen entsprechenden Betrag einzustellen. — Der Antrag wird, nachdem ihn die Abg. Zabret und Pirč (letzterer mit Rücksicht auf die dringend erforderliche Entlastung des Landespitales und die Zentralisation des Krankenwesens überhaupt) befürwortet hatten, zum Beschlusse erhoben.

Über Antrag des Berichterstatters Abg. Lenarčič wird der Bericht über den Stand des Laibacher

städtischen Lotterieanlehens genehmigend zur Kenntnis genommen.

Abg. Lenarčič berichtet weiters über das Angebot des Herrn Ivanetič, betreffend den Ankauf seiner Freischürfe. Er betont, daß sich das Land nicht in Spekulationsgeschäfte einlassen könne, und beantragt daher die Ablehnung des Angebotes. — Angenommen.

Abg. Pogačnik berichtet über die Petition des Vereines der Ärzte in Krain um Unterstützung. Die Petition wird an den Landesausschuß zur Erledigung abgetreten.

Abg. Kobi berichtet über verschiedene Petitionen, betreffend das Landestheater, und über die Petition der Josefine Svekljč, Witwe nach dem Theaterdiener, um Unterstützung. Die Petitionen werden an den Landesausschuß abgetreten. Darunter befindet sich auch eine Petition des „Dramatično društvo“ betreffend die Spieltage und die Regiekosten. (Die Leitung des slovenischen Theaters erucht für den Fall, daß das Theater in der kommenden Saison vom deutschen Unternehmen nicht mehr in Anspruch genommen werden sollte, um die Bewilligung, Vorstellungen auch an allen Feiertagen, nachmittags und abends, zu veranstalten, ohne daß dadurch die Zahl der Spieltage vermehrt würde. Ziele z. B. ein Feiertag auf einen Mittwoch, so würde nicht Dienstag abends, wohl aber am Feiertage nachmittags und abends gespielt werden.)

Abg. Kobi berichtet weiters über die Zuschrift des Stadtmagistrates in Laibach in betreff Übernahme des Landestheaters in das Eigentum der Stadtgemeinde. Die Angelegenheit wird an den Landesausschuß abgetreten.

Abg. Pobaš berichtet über die Petition des Fischereivereines für Krain um Subvention für die Anlage einer neuen Fischzuchtanstalt und beantragt: Der Landesausschuß hat darüber Erhebungen zu pflegen, in der nächsten Session Bericht zu erstatten und geeignete Anträge zu stellen. — Auch erklärt Abg. Pobaš, daß angesichts der Wichtigkeit der Fischzuchtanstalt, deren in Podlipa bei Oberlaibach geplante Errichtung einen Kostenaufwand von 47.000 K erfordern dürfte, die Reichsratsabgeordneten bestrebt sein würden, eine entsprechende Staatsubvention zu erwirken.

Abg. Galle bringt eine Resolution ein, wornach schon für das Jahr 1910 eine Landesteilsubvention von 10.000 K einzustellen sei.

Der Antrag des Finanzausschusses wird sohin angenommen, die Resolution des Abg. Galle hingegen abgelehnt.

Abg. Dr. Zitnik berichtet über den Landesbeitrag für die Bewaldung der Weiden des Gutsbesizers Karl Mayer am Ranos. — Abgelehnt.

Abg. Pogačnik berichtet über die Petition der Distriktsvertretung in Rudolfswert um eine höhere Subvention zur Deckung des Abganges per 158.504 K beim Bauen in der Einrichtung des Kaiserin Elisabeth-Spitales. Der Distriktsvertretung wird zur Teilddeckung der Interessen für das Jahr 1910 eine Subvention von 5400 K bewilligt.

Abg. Pogačnik berichtet über die Petition des Vereines der Ärzte in Krain um Unterstützung den armen Witwen und Waisen der Ärzte. Dem Vereine wird pro 1910 eine Unterstützung von 200 K bewilligt.

Abg. Pogačnik berichtet über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Adaptierung der Gärtnerswohnung im Irrenhause in Studenec. Die Angelegenheit wird an den Landesausschuß abgetreten.

Landeshauptmann Edler von Suflje übernimmt den Vorsitz.

Abg. Gladnik berichtet über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Förderung des Weinbaues in Krain im Jahre 1901. Der Bericht wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

Abg. Jaklič berichtet über die Petition des Vereines für die Kinderfürsorge im Gerichtsbezirke Laibach um Subvention. Die Petition wird an den Landesausschuß mit der Weisung abgetreten, in der nächsten Session geeignete Vorschläge zu erstatten.

Abg. Gladnik berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Vereut um Verlängerung der Straße bis Sairach, bezw. bis Podplanec. Der Landesausschuß erhält, nachdem die Abg. Perhavec, Lenarčič und Dr. Lampe zum Gegenstande gesprochen hatten, den Auftrag, zuverläßlich schon heuer alle Vorkehrungen zum Bau der genannten Straße zu treffen und bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, dem zufolge die schon seit zwanzig Jahren projektierte Straße als Bezirksstraße zu bauen sein wird.

Abg. Kobi berichtet über die Petition des Eisenbahnfortiums für den Bau der Bahn Laibach-Idria-S. Lucia um Subvention. Die Petition wird an den Landesausschuß abgetreten.

Abg. Gladnik berichtet über die Petition der Gemeinde Trojana um Erledigung verschiedener Eingaben. Einige Angelegenheiten sind schon erledigt, andere werden an den Landesausschuß abgetreten.

Abg. Jaklič berichtet über die Umlegung des „Markotov Alanec“ an der Landesstraße Pliška-Littai. Der gegenständliche Gesetzentwurf wird genehmigt.

Abg. Gladnik berichtet über die Erweiterung des Wirkungskreises der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation bezugs Lebensmitteluntersuchung. Die Analysen dieser Versuchsstation hätten bisher nur einen informativen Charakter, sie müßte aber auch die Autorisation erhalten. Für den Fall, daß diese erzielt werden könnte, beantragt der Verwaltungsausschuß eine Erhöhung der Landessubvention um 1500 K. — Angenommen.

Abg. Schollmayer-Vichtenberg berichtet namens des Verwaltungsausschusses über das Gesetz zum Schutze der für die Bodenkultur nützlichen Vögel. Dem Gesetzentwurfe zufolge ist das Fangen und Töten der wild lebenden Vögel, mit Ausnahme der im Anhang angeführten schädlichen Gattungen und Arten, das Feilbieten, der An- und der Verkauf derselben im lebenden oder im toten Zustande jederzeit verboten. Im Anhang werden folgende Vögel angeführt: der Uhu, Buhu, große Ohreule; die Falken (mit Ausnahme des Turm-Nötel- und Kolfußfalken); der rote Milan, Gabelweihe, der schwarzbraune Milan, schwarze Milan, schwarze Hühnerweihe; die Adlerarten; der Fischadler, Flußadler; Seeadler, weißschwänziger Seeadler; Sperber, Stöber, kleiner Habicht, Finkenhabicht; der Habicht, großer Habicht, Hühnerhabicht, Hühnergeier; die Reißen; der Eisvogel, Wasserpecht; der Hausperling, Hauspfaß; der Tannenhäher; der Ruffhäher, Eichelhäher; die Elster; die Dohle; der Kobltrabe, Kolltrabe, Kabe; die Rabenträhe, gemeine Krähe, Krähenrabe; die Nebelkrähe, Nebeltrabe, grauer Kabe; die große Sperelster, großer, grauer Würger, grauer Reuntötter, Raubwürger; der Dorndreher, kleiner Würger, rotrückiger Würger, brauner Reuntötter; der Fischreißer, grauer Reißer; der Purpurreißer; der Zwergreißer, kleine Rohrdommel; die große Rohrdommel; der Nachtreißer; die Säger; die Scharben; die gemeine Seeschwabe, Flußseeschwabe; die Lachseeschwabe; die Taucher.

Über Antrag des Abg. Dr. Tavčar wird der Eisvogel aus der Liste der schädlichen Vögel gestrichen und somit der Gesetzentwurf genehmigt.

Zur Verhandlung gelangt nun der Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag des Landesfonds pro 1910.

Abg. Dr. Kref als Berichterstatter leitet die Debatte ein. Er führt zunächst aus, es sei ein verhängnisvoller Fehler, daß es nur eines guten Willens und eines Gefühles für fremde Schmerzen bedürfe, um dann mit vollen Händen aus dem Landesfonds zu schöpfen und allerlei Wünsche zu befriedigen. Man glaube, daß dem Landesfonds noch heutzutage wie vor Jahren ein charitativer Charakter anhafte. Diese Ansicht sei bedauerlicherweise irrig. Das, was die Landesverwaltung gebe, müsse sie auch irgendwo finden. Die charitativen Prinzipien gälten nicht mehr; Schenkungen fürs Landeshospital, fürs Schulwesen usw. gebe es einfach nicht mehr. Im Gegenteile: der Krainer, ohne Rücksicht auf seine Parteistellung, fluche, wenn er Landesumlagen zahlen müsse. (Heiterkeit.) Und wer seien die Zahler? Zunächst seien es die Brantweinrinker, die mit etwa 900.000 K dem Lande hälften, Pflichten der christlichen Liebe zu üben (Heiterkeit); dann kämen die Wein- und die Biertrinker; an deren Zahlungen schloßen sich die Auflagen auf direkte Steuern. Wenn jede Waise in einer modernen Anstalt, jeder Kranke in einer modernen Heilanstalt untergebracht, jeder Unterrichtsbedürftige des Unterrichtes teilhaftig werden soll, so müsse sich die öffentliche Meinung über die Leistung der Landesumlagen gründlich ändern. Der Widerstand gegen die Landesumlagen sei unberechtigt. Das Land zahle für die Gendarmen nur so viel, als von der Regierung dafür gefordert werde, es brauche auch das Militär nicht zu erhalten; dies müßte doch jedermann freuen. Aber niemand wolle für andere Angelegenheiten mehr zahlen, als er eben zahlen müsse. Abg. Dr. Kref wendet sich gegen den von der national-fortschrittlichen Partei erhobenen Vorwurf, daß der Voranschlag zu sehr agrarischen Charakter trage und infolgedessen die Städte zugunsten der Landgemeinden schädigen wolle. Die im Voranschlage enthaltenen produktiven Posten beträfen Investitionen und bedeuteten daher keine Schwächung der Landesfinanzen; die nichtproduktiven Posten aber kämen zumeist der Stadt Laibach zugute. Auch die Slovenische Volkspartei sei sich wohl bewußt, daß Laibach zu einem würdigen Zentrum des slovenischen Volkes erhoben werden müsse. (Beifall.) Redner empfiehlt das Eingehen in die Spezialdebatte.

Der Landeshauptmann unterbricht dann die Sitzung um 12 Uhr 55 Minuten und ordnet deren Fortsetzung auf 2 Uhr 30 Minuten an.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 2 Uhr 30 Minuten gelangt als erster Redner Abg. Dr. Triller zum Worte. Er wolle nicht über das Ziffernmaterial des Voranschlages sprechen, obwohl ihn die Anträge, betreffend die Bedeckung, an die Potemkin-

schen Dörfer erinnerten; er wolle vielmehr die Mehrheit ersuchen, in den idealen Voranschlag im Kapitel „Rationale Bedürfnisse“ einen größeren Teil von Energie als bisher einzustellen. Die Jahresbilanz, betreffend das Justizwesen, sei höchst passiv. Die Slovenische Volkspartei sei dem Justizwesen indifferent gegenübergestanden, weil ihr die slovenischen Richter wegen ihrer angeblich liberalen Gesinnung nicht sympathisch seien. Das Ansehen des Richterstandes sei durch die bekannte Interpellation des Abg. Gostinčar im Reichsrate sogar untergraben worden. (Zustimmung und Widerspruch.) Die sprachlichen Verhältnisse bei den Gerichten machten so gewaltige Rückschritte, daß man gegenwärtig dort wo vor zehn Jahren stehe. Früher sei es selten geschehen, daß ein Beamter seiner slovenischen Abkunft wegen zurückgesetzt worden wäre. Redner anerkenne jedem deutschen Beamten das Recht der außeramtlichen Emanation seiner politischen Gesinnung, aber er dürfe sie keineswegs seinem Berufe aufzwingen. Die Persekution der slovenischen Sprache in Steiermark und Kärnten werfe auch ihre Reflexe nach Krain. Abgeordneter Dr. Triller hält dem Oberlandesgerichtspräsidium in Graz Schikanisierung und Zurücksetzung der slovenischen Gerichtsbeamten vor, die zur Folge gehabt habe, daß schon mehr als ein Jahr kein slovenischer Jurist in die gerichtliche Praxis eingetreten sei. Zudem werde den slovenischen Gerichtsbeamten in Krain jeder Weg in einen anderen Landesgerichtsprengel verlegt, wohingegen deutsche, sprachlich unqualifizierte Beamte nach Krain importiert würden, damit später auf Grund einer Art sprachlicher Vorschule ihre slovenischen Kollegen präteriert werden könnten. — Abgeordneter Dr. Triller beschließt sich mit der Person eines hiesigen gerichtlichen Funktionärs, den er als ausgezeichneten Beamten hochachte, der aber nicht nach Laibach gehöre, weil er der slovenischen Sprache nicht genügend mächtig sei. Redner kenne weiters kein Gesetz, das die deutsche Sprache als innere Geschäftssprache festlegte, wie dies eine in Graz vor drei oder vier Jahren ausgegebene Parole anstrebe, der ein im Dienste ergrauter Gerichtsrat zum ersten Opfer gefallen sei. Abg. Dr. Triller bespricht die sprachlichen Verhältnisse beim Laibacher Landesgerichte sowie beim Rudolfswerter Kreisgerichte, weiters die im Dezember erfolgten Ernennungen von zwölf Oberlandesgerichtsräten im Sprengel des Grazer Oberlandesgerichtes, unter denen sich ein einziger Slovene befände, und erörtert die Zusammensetzung des Grazer Oberlandesgerichtes, wo es nur zwei slovenische Oberlandesgerichtsräte gebe. Daß über Graz ein Slovene nach Wien käme, sei ausgeschlossen. Im Oberlandesgerichtsprengel Triest ständen der slovenischen Sprache dreimal so viel Rechte wie im Oberlandesgerichtsprengel Graz zu. — Die bescheidene Forderung nach wenigstens zweisprachiger Bezeichnung der Katastralgemeinden im Grundbuche, die so oft erhoben worden sei, habe keinen Erfolg zu verzeichnen. — Die Verhältnisse in der Justiz müßten eine Dase in der Wüste der Streitigkeiten zwischen beiden slovenischen Parteien bilden. Wenn die Slovenische Volkspartei einen Teil der großen Energie, von der Abg. Dr. Kref gesprochen, dieser versiegenden Quelle zuführen wollte, so werde die national-fortschrittliche Partei gerne zugeben, daß ihr Voranschlag auch in dieser Hinsicht aktiv sei, und ihren guten Willen anerkennen. (Beifall bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten.)

Abg. Graf Barbo leitet seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Landtag durch die Beratung des Landeshaushaltes zu geregelten Verhältnissen zurückgekehrt sei. Aus dem vorliegenden Voranschlage, den er dem aus dem Jahre 1900 vergleichsweise gegenüberstellt, wolle er nur das Kapitel über die Landwirtschaft herausgreifen. Er begrüße die Steigerung des diesbezüglichen Präliminaries, weil er die Anschauung des Berichterstatters teile, daß die für Investitionen gemachten Auslagen fruchtbringend seien. — Im Verlaufe seiner Ausführungen gedenkt Abg. Graf Barbo der vor neun Jahren stattgehabten Konstellation der Parteienverhältnisse im krainischen Landtage. Zwei Parteien hätten da einen Modus vivendi gefunden und gegen die Angriffe der dritten Partei eine Art wechselseitiger Versicherungsanstalt gebildet. (Heiterkeit.) Durch die im Landtage angenommene Wahlreform hätten sie Verzicht darauf geleistet, weiterhin einen Bestandteil der Majorität zu bilden. Redners Partei habe dies wohl überlegt, denn sie habe sich das Wohl des Landes vor Augen gehalten. Sie habe eine vornehme Forderung, eine Politik der freien Hand angestrebt; sie sei aber keine kampflüsterne Partei. — Die Slovenische Volkspartei habe noch vor zehn Jahren den konservativen Gedanken hochgehalten und sonach die Erweiterung des Wahlrechtes bekämpft; heute seien die Demokratie und der Sozialismus die Grundpfeiler ihrer Politik. Die Partei des Redners hingegen habe manche der konservativen Prinzipien aufgenommen, ohne dadurch ihren verfassungsmäßigen Grundfäßen Abbruch zu tun. Sie halte an der bestehenden dualistischen Verfassung fest; sie perhorresziere jede andere Konstellation der Gesamtmonarchie, so weit das Land hierbei in Frage komme,

und werde jedem Versuche, diese Konstellation zu ändern, entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen. Sie sei aber stets bereit, das, was sie als nützlich anerkenne, kräftigt zu unterstützen, und werde daher sowohl für das Eingehen in die Spezialdebatte als auch für das Budget stimmen. (Beifall bei den Großgrundbesitzern.)

Abg. Gangl beschäftigt sich zunächst mit der Frage der Regulierung der Lehrergehälter. Es habe ihn tief geschmerzt, daß Abg. Dr. Sufteršič seine (des Abgeordneten Gangl) in der 21. Sitzung vorgebrachten Ausführungen mit einem ironischen Lachen begleitet und daß Abg. Jarc die Bemerkung getan habe, die Lehrerschaft müsse ruhig und bescheiden sein, wenn sie etwas erlangen wolle. Die Lehrerschaft stehe in keinem Zusammenhange mit dem Programm irgend einer politischen Partei. Das Land müsse seine Lehrer zahlen; jede unbezahlte Arbeit sei unmoralisch. — Abg. Gangl bespricht die Vorteile der Regulierung der Lehrergehälter für die allgemeine Bildung sowie für die Produzenten und erklärt dann, daß die Lehrerschaft eine Regelung ihrer Bezüge wohl verdiene, denn sie halte sich bei ihrem Wirken streng an die Bestimmung des Reichsvollschulgesezes: Die Erziehung sei sittlich-religiös. (Rufe: Nicht immer!) Sündler gebe es überall, auch in anderen Ständen. — Bezüglich der Bestreitung der Lehrergehälter sei vor allem die Regierung im Sinne des Beschlusses des österreichischen Lehrertages aus dem Jahre 1899 aufzufordern, 50% zu den Gehältern der Volksschullehrer beizutragen. Eine zweite Quelle erschloße sich durch die Einführung einer Kulturfsteuer auf alle jene Anstalten, die öffentliche Rechnungen legen müßten. Solcher gebe es in Laibach allein 61 und sie hätten im verfloßenen Jahre einen Reingewinn von 6 Millionen erzielt. Rechne man hiezu noch 2 Millionen außerhalb der Stadt Laibach, so ergäben sich 8 Millionen, von denen durch die Kulturfsteuer wohl an 100.000 K dem Volksschulwesen zugute kämen. — Abgeordneter Gangl regt die Abschaffung der Diäten für die Landtagsabgeordneten sowie der Gehälter für den Landeshauptmann und der Mitglieder des Landesausschusses, weiters die Streichung des Betrages von 30.000 K für Studienreisen an. Durch den so erzielten Betrag von 180.000 K ließe sich eine provisorische Regelung der Lehrergehälter wohl durchführen. Dies alles wäre viel demokratischer und sozialer als die Erhöhung der Bierabgabe, bezüglich welcher er schon heute zu der Erklärung ermächtigt sei, daß sie die national-fortschrittliche Partei entschieden ablehne. — Redner bespricht abfällig die noch nicht erfolgte Besetzung einiger Lehrstellen am Ersten Laibacher Staatsgymnasium, erklärt, daß unbedingt in Laibach eine slovenische Realschule errichtet werden müßte, wobei aber die Übertragung der Realschule in Idria ganz ausgeschlossen sei, und erörtert sodann die Verhältnisse der Arbeiter in Idria. In dieser Beziehung verweist er auf die ganz unzulänglichen Wohnungsverhältnisse, die darin zum Ausdruck gelangten, daß es in Idria 46 ärarische Arbeiterhäuser mit 193 Wohnungen gebe, die von 4223 Personen bewohnt seien; also entfielen auf eine Wohnung durchschnittlich 23 Personen. (Hört-Rufe.) Infolge dieser Umstände belaufe sich die Zahl der Tuberkulösen und der Strophulösen auf 25 bis 35%. Da sei wohl der Antrag berechtigt, daß die Regierung aufzufordern wäre, sich unverzüglich mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten ins Einvernehmen zu setzen, auf daß eine genügende Anzahl von Arbeiterwohnungen in Idria errichtet würde. (Beifall und Handklatschen bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten.) (Schluß folgt.)

**Die Wahlreform für die Stadtgemeinde Laibach.**

(Fortsetzung.)

**Ausschließung von der Wahlberechtigung und der Wählbarkeit.**

§ 11. Ausgeschlossen von der Wahlberechtigung und der Wählbarkeit sind:

1.) Personen, welche wegen eines Verbrechens oder wegen Übertretung des Diebstahls, der Veruntreuung, der Teilnehmung hieran, des Betruges, der Kuppelerei (§§ 460, 461, 463, 464, 512 Str. G.) wegen der im § 1 des Gesetzes vom 28. Mai 1881, R. G. Bl. Nr. 47, und im § 1 des Gesetzes vom 25. Mai 1883, R. G. Bl. Nr. 78, bezeichneten Handlungen oder wegen Übertretung der §§ 1, 2, 3, 4 und 5, vorletzter Absatz, des Gesetzes vom 24. Mai 1885, R. G. Bl. Nr. 89, zu einer Strafe verurteilt worden sind.

Diese Folge der Verurteilung hat bei den im § 6, Z. 1 bis 10, des Gesetzes vom 15. November 1867, R. G. Bl. Nr. 131, aufgezählten Verbrechen mit dem Ende der Strafe, bei anderen Verbrechen mit dem Ablaufe von zehn Jahren, wenn der Schuldige zu einer wenigstens fünfjährigen Strafe verurteilt wurde, und außerdem mit dem Ablaufe von fünf Jahren, bei den übrigen oben angeführten Strafhandlungen aber mit dem Ablaufe von drei Jahren nach dem Ende der Strafe aufzuhören.

2.) Personen, welche wegen eines Vergehens gegen die strafrechtlichen Bestimmungen zum Schutze der Wahlfreiheit gerichtlich zu einer Strafe verurteilt wurden, wenn die Tathandlung bei Wahlen zum Abgeordnetenhaus des Reichsrates, zu den Landtagen, Gemeindevertretungen und zu allen anderen gesetzlich zur Besorgung öffentlicher Angelegenheiten berufenen Körperschaften und Vertretungskörpern begangen wurde, für die Dauer von 6 Jahren nach dem Ende der Strafe (§§ 3, 5, 7, 8, 10 und 14 des Gesetzes vom 26. Jänner 1907, R. G. Bl. Nr. 18).

3.) Personen, welche unter Polizeiaufsicht gestellt oder in eine Zwangsarbeitsanstalt abgegeben wurden, bis nach Ablauf von drei Jahren nach Erlöschen der Polizeiaufsicht, bezw. nach Entlassung aus der Zwangsarbeitsanstalt.

4.) Personen, welchen seitens des Gerichtes die väterliche Gewalt über ihre Kinder entzogen wurde, so lange die betreffenden Kinder unter fremder Vormundschaft stehen, jedenfalls aber während drei Jahren nach der gerichtlichen Verfügung.

5.) Personen, welche wegen Trunksucht oder anderer noch einzuführender Gesetzesbestimmungen mehr als zweimal zu einer Arreststrafe verurteilt worden sind, für die Dauer von drei Jahren nach dem Ende der Strafe.

6.) Personen, über deren Vermögen der Konkurs eröffnet worden ist, bis zur Beendigung desselben, und wenn der Gemeinschuldner ein Kaufmann ist, bis zur Erlangung der Wiederbefähigung zu den im § 246 der Konkursordnung vom 25. Dezember 1868, R. G. Bl. Nr. 1 ex 1869, bezeichneten Rechten.

7.) Personen, welche wegen eines aus Gewinnsucht verübten Disziplinarvergehens ihres öffentlichen Amtes oder Dienstes entsetzt worden sind, während der drei auf ihre Entlassung folgenden Jahre vom Zeitpunkt des Eintrittes der Rechtskraft des bezüglichen Erkenntnisses an gerechnet.

(Fortsetzung folgt.)

— (Der Krainische Landtag) hat gestern die Generaldebatte über den Vorschlag des Landesfonds abgelehrt und das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen, die auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht. Beginn um 10 Uhr vormittags.

— (Militärisches.) Ernannungen: der Major Wilhelm Geyer im Kontraktualstatus der Artillerieingenieure der Munitionsfabrik in Wöllersdorf, zugeteilt der Pulverfabrik in Stein, zum Direktor dieser Fabrik; der Oberstabsarzt erster Klasse Doktor Wallner, Chefarzt der 22. Landwehr-Infanterietruppendivision, zum Sanitätsreferenten des Landwehrkommandos in Przemysl. — In den Ruhestand werden übernommen: der mit Wartegebühr beurlaubte Oberst Paul Graf Wurmbrand-Stuppach des Dragonerregiments Nr. 5 (Domizil Wien); der Oberst Anton Dollecsek im Kontraktualstatus der Artillerieingenieure, Direktor der Pulverfabrik in Stein, auf sein Ansuchen (Domizil Graz). Letzterer wurde aus diesem Anlasse in neuerlicher Anerkennung vieljähriger vorzüglicher Dienstleistung vom k. und k. Reichskriegsministerium mittelst Dekretes belobt. — Transferriert werden: Der Stabsarzt Doktor Franz Huber, Chefarzt der 26. Landwehr-Infanteriedivision, in gleicher Eigenschaft zur 22. Landwehr-Infanterietruppendivision; der Leutnant Rudolf Sonnwend, überkomplett im Infanterieregiment Nr. 7, vom Militärgeographischen Institut in den Präsenzstand des genannten Regiments. — Der Militär-Bauoberwerkmeister Karl Weber der Militärbauteilung des 3. Korps wird mit Wartegebühr beurlaubt (auf ein Jahr, Urlaubsort Leopoldau, Niederösterreich). — In den Ruhestand werden versetzt: Der Hauptmann Karl Babnik des Infanterieregiments Nr. 17, der Militär-Bauoberwerkmeister Adolf Klein der Militärbauteilung des 3. Korps, beide als invalid, auch zu jedem Landsturm dienste ungeeignet (Domizil Graz); dann der mit Wartegebühr beurlaubte Oberleutnant Walter Kahn von Kahnenbeck des Infanterieregiments Nr. 97, auf Grund der Bestimmungen des § 8, Absatz 2, der Superarbitrierungsvorschrift.

\* (Hauptstellung in Krain im Jahre 1910.) Wie man uns mitteilt, wird die diesjährige Hauptstellung in Weizelburg beginnen, und zwar findet am 1. und 2. März die Stellung in Weizelburg für den Gerichtsbezirk Weizelburg; am 4., 5. und 7. März in Littai für den Gerichtsbezirk Littai statt. Am 9. und 10. März findet die Stellung in Stein für den Gerichtsbezirk Stein und am 12. und 14. März in Prevoje für den Gerichtsbezirk Egg statt. In Laibach findet die Stellung am 7., 8. und 9. April für die Stadt Laibach, am 11., 12., 13. und 14. April in Laibach für den Gerichtsbezirk Laibach Umgebung und am 16. und 18ten April in Oberlaibach für den Gerichtsbezirk Oberlaibach statt.

— (Der „englische“ Schnurrbart in der Armee.) Unter dieser Epithete meldet die „Neue Freie Presse“: An maßgebendster militärischer Stelle wurde mißliebiger bemerkt, daß von den Offizieren entgegen den bestehenden Vorschriften die englisch gestutzten Schnurrbärte beinahe so kurz getragen werden, daß sie eigentlich ganz rasiert erscheinen. Die Bartlosigkeit ist ein besonderes

Privileg des 14. Dragonerregiments, das ihm zum Andenken an die ausgezeichnete Tapferkeit verliehen wurde, welche es in der Schlacht bei Kolín mit seiner damals eben neu erworbenen, noch ganz jungen unbärtigen Mannschaft trotz des unter Hinweis auf diesen Umstand ausgesprochenen Zweifels des kommandierenden Generals bewiesen hatte. Das Regiment trägt vom Obersten bis zum Gemeinen keinen Schnurrbart. Mit Rücksicht auf dieses nur den Windisch-Grätz-Dragonern zustehende Vorrecht wurde kürzlich in einem besonderen Offiziersreservatelaß die Durchbrechung dieses Privilegs durch Offiziere anderer Truppenteile verboten.

— (Garnisonsvergünstigung.) Das Vergünstigungskomitee der Garnison Laibach beabsichtigt an Stelle des wegen Schneefalles entfallenden Ausfluges nach Velde einen solchen nach Neumarkt zu arrangieren. Abfahrt von Laibach (Südbahn) am 13. Februar um 7 Uhr früh. Ankunft in Neumarkt gegen 9 Uhr vormittags. Vom Bahnhof Schlittenfahrt in die Stadt, woselbst ein kleines Dejeuner vorbereitet sein wird. Nach dem Dejeuner Schlittenfahrt nach St. Anna (zirka 1½ Stunden), von dort Aufstieg zum Loiblpaß (zirka 1 Stunde). Eigene Rodel mitzunehmen. Vom Loiblpaß Abfahrt mit Rodel und Hörnerschlitten in der Richtung Neumarkt; am Bergfuß warten die Schlitten, Rückfahrt mit diesen nach Neumarkt zum Speisen. Das einfache Dejeuner und ebensolche Speisen werden als Table d'hôte sichergestellt sein. Während des Speisens Militärfunktioniert, nach dem Speisen eventuell Tanz. Vor 6 Uhr Schlittenfahrt zum Bahnhofe, um 6 Uhr 20 Min. Abfahrt von Neumarkt, um 8 Uhr 42 Min. Ankunft in Laibach. Bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 30 Personen verringert sich der Eisenbahnfahrtpreis um 20 Prozent, bei einer solchen von 100 Personen um 50 Prozent. Behufs zeitgerechter Sicherstellung des Dejeuners, des Speisens, der Schlitten, der Hörnerschlitten und Rodel sowie Verständigung der Bahnbetriebsleitung, wird dringendst ersucht, Anmeldungen unter Angabe der teilnehmenden Personenzahl sowie der eventuell gewünschten Rodel bis spätestens 10. Februar l. J. in dem im Militärwissenschaftlichen Vereine (Kasino, 2. Stock, links) aufliegenden Anmeldebuch zurecht einzutragen. Die kostenlose Beistellung der Musik, der Schlitten, Rodel und Hörnerschlitten erfolgt durch das Komitee.

\* (Eisenbahnangelegenheiten.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat über Ermächtigung des k. k. Eisenbahnministeriums der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft in Wien den Baukonsens zur Herstellung eines Fahrweges vom Plage der Station Dornegg-Feistritz der Linie St. Peter-Runne bis zum Gasthause des Herrn Josef Prime in Dornegg ex commissione erteilt. —

\* (Industrielles.) Über Ansuchen des Freiherrn Lazarini in Weizelstein um die Bewilligung zur Aufstellung einer Kreisäge in seiner Sägeanlage in Weizelstein findet am 4. Februar um 9 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Staatsstechnikers der k. k. Landesregierung an Ort und Stelle statt.

— (Geschworenenauslosung.) Für die am 28. d. M. stattfindende erste Schwurgerichtsperiode wurden gestern nachstehende Herren als Hauptgeschworene ausgelost: Matthäus Wosnel, Besitzer in Brbnje bei Radmannsdorf; Lorenz Baloh, Besitzer in Apling; Johann Bajc, Gastwirt in Oberlaibach; Anton Bucar, Kaufmann und Besitzer in Oberlaibach; Anton Deemann, Fabrikant und Besitzer in Laibach; Michael Dolgan, Besitzer und Gendarmerie-Wachtmeister i. R. in Kofze, Bezirk Illyrisch-Feistritz; Anton Dolzan, Besitzer und Wagner in Bormarkt Radmannsdorf; Franz Debelat, Besitzer und Weinhändler in Neu-Udmat-Laibach; Otto Fetzich-Frankheim, Friseur in Laibach; Friedrich Finzgar, Gastwirt und Besitzer in Brezje, Bezirk Radmannsdorf; Bartholomäus Globočnik, Handelsagent in Laibach; Josef Globočnik, Kaufmann in Laibach; Josef Golob, Besitzer und Hotelier in Krainburg; Viktor Graul, Besitzer und Tischler in Ober-Siska; Franz Javornik, Kaufmann und Besitzer in Gleinig bei Laibach; Gabriel Jelovec, Kaufmann und Besitzer in Oberlaibach; Karl Kregar, Kaufmann in Laibach; Johann Kristan, Besitzer und Privatbeamte in Bormarkt bei Radmannsdorf; Johann Kranc, Gastwirt und Besitzer in Podsmreka bei Laibach; Johann Lenassi, Kaufmann in Laibach; Artur Mahr, Handelslehrentalt-Inhaber und Besitzer in Laibach; Karl Meglic, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Alois Minatti, Kaufmann, Gastwirt und Besitzer in Brunnndorf bei Laibach; Anton Novak, Maschinenführer i. R. und Besitzer in Unter-Siska; Josef Perdan, Kaufmann in Laibach; Josef Plankar, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Franz Pod, Besitzer in Laibach; Josef Pollat, Kaufmann in Laibach; Johann Pretnar, Kaufmann und Besitzer in Aurig, Bezirk Radmannsdorf; Johann Pirnat, Kaufmann, Gastwirt und Besitzer in Gleinig bei Laibach; Leopold Roth, k. k. Hilfsämterdirektor in Laibach; Josef Robic, Besitzer in Wurzen, Bezirksgericht Kronau; Max Samassa, Fabrikant und Besitzer in Laibach; Anton Stirn, Besitzer und Gastwirt in Unter-Siska; Georg Verovsek, Handlungskompanion und Besitzer in Laibach; Urban Zupanec, Kaufmann und Besitzer in Laibach; als Ergänzungsgeschworene: Josef Groselj, Besitzer; Franz Jamnik, Gastwirt und Besitzer; Bartholomäus Lozar, Schneider und Gasthauspächter; Peter Pirc, Bäcker; Alois Susnik, Kaufmann und Besitzer; Josef Stupica, Kiemer und Besitzer; Oskar Treo, Verspächter und Besitzer; Alois Zorman, Weinhändler, und Franz Zan, Fleischer und Besitzer — sämtliche in Laibach.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Samstag, den 29. Jänner abends 6 Uhr fand im kleinen Saale der Tonhalle der erste Vortragsabend der der Unterabteilung angehörigen Musikzöglinge statt. Die Vortragsordnung war nachstehende: 1.) A. Diabelli: Rondo für Klavier zu vier Händen. Fmg. Vettach und Fina Lorant. (Nebenführer.) 2. R. Czerny: Sonatensatz für Klavier zu zwei Händen. Delia Bertot. (Moravec.) 3. a) Th. Herrmann: Petite Réverie; b) Hans Sitt: Gavotte, für Violine. Komtesse Stella Barbo. (Gerstner.) 4.) A. Diabelli: Rondo für Klavier zu zwei Händen. Marie Komatitsch. (Paulus.) 5. a) Siegfried Wagner: Schäfer und Schäferin, b) Wilhelm Berger: Ach, wer das doch könnte, Lieder, gesungen von Leopoldine Lilpop. (Nebenführer.) 6.) Fred. Burgmüller: a) Ballade, b) Tarantelle für Klavier zu zwei Händen. Luise Hammer Schmidl. (Zöhrer.) 7. a) Donizetti: Andante aus „Lucia“, b) Meyerbeer: Prophetenmarsch für Violine. Hermann Hrovath. (Gerstner.) 8.) Löschhorn: Tonbilder für Klavier zu vier Händen. Ubele Czervený und Dora Jellen. (Nebenführer.) 9.) Adolf Huber: Concertino, op. 5, für Violine. Maria von Tornago. (Gerstner.) 10.) W. A. Mozart: Sonatensatz für Klavier zu zwei Händen. Konrad Praxmarer. (Zöhrer.) — In Anwesenheit einer zahlreichen, distinguierten Zuhörerschaft, welche den Raum vollständig füllte, und in Gegenwart mehrerer Direktionsmitglieder sowie des Lehrkörpers legten die meist dem jugendlichsten Alter angehörigen Zöglinge anerkanntenswerte Proben ihrer Fähigkeit und ihres Fleißes ab. Das Publikum zeichnete die braven Leistungen der angehenden Künstler durch reichen Beifall aus und gab dadurch seiner Befriedigung über den Unterrichtserfolg des tüchtigen Lehrkörpers lebhaften Ausdruck.

— (Der slovenische Zentral-Bienenzüchterverein) hält morgen um 9½ Uhr vormittags im kleinen Saale des „Mesni Dom“ seine Hauptversammlung ab.

— (Der Verein der katholischen Jünglinge) veranstaltet morgen um 6 Uhr abends im „Kofelstki Dom“ einen Unterhaltungsabend, auf dessen Programm Tamburachsen- und Gesangsvorträge, eine Rede des Herrn Prof. Dr. Jerse, zwei einaktige Schwänke und eine komische Szene stehen. Eintrittsgebühr 1 K, 80, 60, 40 und 30 h.

— (Die Lehrlingsgruppe der Nationalen Arbeiterorganisation) veranstaltet morgen abends um 6 Uhr im Vereinssaale (im gewesenen Verpflegsmagazin) einen Familienabend mit einer Aufführung des „Divji lovec“.

— („Unter lustigen Lenten.“) Für die morgen unter diesem Titel stattfindende Faschingsveranstaltung des Musikvereines „Ljubljana“ werden die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen. Eintrittskarten sind in der Trafik des Hotels „Union“ erhältlich.

— (Wie viele Kometen wird das Jahr 1910 bringen?) Das Jahr 1910 ist ein Kometenjahr: zur Zeit verfolgen die Astronomen zwei Kometen, nämlich den Halley'schen und den in Johannesburg entdeckten neuen, „1910 a“ benannten. Außer diesem aber sind noch drei andere mit Sicherheit zu erwarten. Nach dem Durchgang durch sein Perihel ist der „Tempel II“ genannte der erste unter ihnen. Er ist im Jahre 1873 entdeckt, hat eine Umlaufzeit von etwas mehr als 5½ Jahren und steht im Februar der Sonne am nächsten. Der zweite ist ein Komet, den Arrest im Jahre 1851 entdeckt hat. Seine Umlaufzeit beträgt mehr als 6½ Jahre; seine Sonnennähe fällt in den September. Der dritte schließlich ist der „Tempel I“; Tempel hat ihn sechs Jahre vor dem anderen nach ihm benannten Kometen entdeckt. Seine Umlaufzeit gleicht etwa der des Arrest'schen Kometen; er geht nur wenig später als dieser, nämlich im November, durch seine Sonnennähe. Wie Baillaud jüngst in der französischen Akademie der Wissenschaften berichtet hat, ist der Tempel II bereits beobachtet worden.

— (Aus der Sitzung des k. k. Bezirkschulrates in Rudolfswert) vom 17. Jänner. Nach Verifizierung des Sitzungsprotokolls vom 10. November 1909 wurden die Rechnung über die Schulbezirksauslagen pro 1909 und das Präliminare des k. k. Bezirkschulrates pro 1910 genehmigt. Beschlüsse wurden gefaßt wegen Besetzung der Oberlehrerstellen an den Volksschulen in Hönigstein und St. Lorenz, dann der Lehrstellen an den Volksschulen in Waltendorf, Prečna und Maichau. Ein Geldaushilfsgefuch wurde höherer Orts besüßwortend geleitet. Zwei Disziplinarfälle wurden der Erledigung zugeführt. Die Ortschulinspektoren für die slovenischen Volksschulen mit der Funktionsperiode vom Jahre 1910 bis 1912 wurden ernannt. An den deutschen Volksschulen wurden die bisherigen Ortschulinspektoren wieder ernannt.

— (Warnung vor Inzeratenschwindlern.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Über Anzeige zweier hiesiger Firmen wurden gestern zwei Inzeratenschwindler des „Jahrbuches der österreichischen Eisenbahnen“ namens Sigmund und Müller von der Polizei sichergestellt. Die beiden hatten die Abwesenheit des Direktors benützt, um dem Kassier einen gefälschten Bestellschein zum Inkasso vorzulegen. Der Kassier zahlte den Betrag und entdeckte erst später die Fälschung. Die vorjährige bereits beglichene Bestellung des Direktors war nämlich dadurch gefälscht worden, daß über der Jahreszahl 1909 einfach 1910 geschrieben stand.

\* (Eine lebensmüde Kellnerin.) Kürzlich abends wurde an der Poljanastraße eine 21jährige dienstlose Kellnerin, die vor einer Zimmertür angetroffen wurde, durch einen Sicherheitswachen verhaftet. Als das Mädchen über die Treppe geführt wurde, zog sie in

einem unbewachten Augenblicke eine Flobertpistole aus der Tasche und wollte sich erschließen. Die Waffe aber ging nicht los. Die Angehaltene ist schon wiederholt wegen Eigentumsdelikte abgestraft worden und wird vom Bezirksgerichte in Rudolfswert wegen Abhütung einer 14tägigen Arreststrafe wegen Diebstahles steckbrieflich verfolgt.

(Verhaftete Diebe.) Diefertage hielt ein Sicherheitswachmann in der Spinnergasse den 25jährigen Baganen Anton Oepel aus Kraxen, Bezirk Stein, an, weil er ein über 10 Kilogramm schweres, an einer Kette hängendes flaches Eisenstück an einen Eisentröder veräußern wollte. Der Angehaltene gab vor, er habe das Eisenstück auf der Wienerstraße in einem Schneehaufen gefunden. Die Polizei konnte bis heute den Eigentümer dieses Eisenstückes nicht ausforschen. — Am 30. Dezember war dem Knecht Josef Kovacic aus dem offenen Schlafzimmer an der Maria Theresienstraße ein Paar Stiefel entwendet worden. Die Polizei forschte als den Täter den 20jährigen Tagelöhner Jakob Kopac aus Zwischenwässern aus und verhaftete ihn in der Stadt, wo er als Schneeschaufler beschäftigt war. Kopac ist der Sohn des gefährlichen Diebes Josef Kopac, der gegenwärtig eine mehrmonatliche Kerkerstrafe abbüßt. — In der vergangenen Woche wurde einem Studenten in der Deutschen Gasse eine Pelzine entwendet. Er bemerkte sofort den Diebstahl, eilte dem Diebe nach und entriß ihm am Rain seine Pelzine. Vorgesetzt wurde der Dieb in der Person des 40jährigen Baganen Franz Podtrajsek aus Laibach ausgemacht und verhaftet. Podtrajsek ist ein schon über 20mal abgestraftes Individuum, das außerdem zweimal in der Zwangsarbeitsanstalt interniert war. Alle die verhafteten Diebe wurden dem Bezirksgerichte eingeliefert.

(Wetterbericht.) Der Luftdruck ist über Mitteleuropa ziemlich intensiv gestiegen; das nördliche Minimum hat sich etwas nach Osten verbreitet, ein Maximum liegt über Mitteleuropa. Die südliche Depression hat sich vertieft und liegt über Sardinien. In Österreich ist das Wetter meist veränderlich mit stellenweisen Niederschlägen; in Istrien weht Bora, in Dalmatien Schirokko. Die Temperaturen haben sich wenig verändert. In Laibach bleibt das Wetter dauernd trüb bei mäßigen Niederschlägen und milder Temperatur. Der Luftdruck, der gestern anstieg, zeigt heute wieder eine schwach fallende Tendenz, so daß wir für die nächste Zeit auf keine wesentliche Besserung des Witterungscharakters hoffen dürfen. Die Beobachtungsstationen meldeten gestern früh folgende Temperaturen: Laibach 0,3 (Schneefall), Klagenfurt 0,2, Görz 5,0 (Regen), Triest 4,8 (Regen), Pola 5,3 (Regen), Abbazia 5,0, Ugram 2,7, Sarajevo 8,0, Graz 0,6, Wien 1,2, Prag — 2,2, Berlin 0,7, Paris — 3,9, Rom 10,2, Palermo 9,1, Petersburg — 0,7; die Höhenstationen: Obir — 3,9 (Schneefall), Sonnblick — 17,6, Semmering — 3,6 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Veränderlich, trüb, mäßige Temperatur.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Das bühnentechnische Talent Sudermanns, mit dem er eine Szene aus der anderen ableitet, seine trefflichere Charakterisierungsgabe, verleugnen sich auch in dem Schauspiel „Das Glück im Winkel“ nicht, obgleich es zu seinen schwächeren Werken zählt, an denen die Jahre nicht spurlos vorübergegangen sind. Die Aufführung, welche Fleiß und eine kundige, leitende Hand verrät, erhebt durch die Mitwirkung des I. Bonvivant's Herrn Franz Schramm vom Stadttheater in Klagenfurt ein besonderes Interesse. Er bewies in der Charakterisierung des sinnlichen Kraftmenschen, der, an eine franke Gattin gekettet, durch seine Leidenschaft das Glück im Winkel zu stören droht, eine beachtenswerte schauspielerische Individualität, der den Absichten der Dichtung im allgemeinen gerecht wurde: Der Gutsbesitzer ist ein nach Glück lechzender Vollblutmenschen, keine feine Natur, ein Mann, der sich fühlt und der ganzen Umgebung gegenüber seine physische und geistige Überlegenheit fühlen läßt, der auch willens ist, sein Glück auf den Trümmern eines zerstörten Familienidylls zu gründen. Das Ideal dieses Mannes war allerdings Herr Schramm nicht, denn hierzu fehlt ihm die Gewalt des Organs, die Macht leidenschaftlicher Steigerung, das Faszinierende, Weiberberückende. Er bot jedoch eine tüchtige Leistung, die ihre Wirkung nicht verfehlte und auch warmen Beifall löste. Fräulein Bellau gab dem Innenleben der verfolgten Kreatur, dem Schmerz der Abwehr gegen ein sündiges Glück berebten Ausdruck. Den braven Schulmann gab Herr Richter mit schlichter Natürlichkeit. Die franke Frau des Gutsbesitzers mit ihrer milden liebevollen Nachsicht, die verführerisch duldbende, wissende Güte, ist eine Rolle, die eine gereifere Schauspielerin fordert; daß eine Naive diesen Ansprüchen nicht genügen kann, erscheint begreiflich. Fräulein Hübl hätte die blinde Tochter recht anmutig dargestellt, war jedoch besonders im ersten Akte ganz unverständlich. Wir können nicht oft genug hervorheben, daß Deutlichkeit des Sprechens die erste, wichtigste Forderung an einen guten Schauspieler bildet. Die Herren Mahr und Olat entsprachen ihren nicht besonders hochgestellten Aufgaben. — Das Theater war gut besucht.

(Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Heute geht die vorzügliche Komödie „Morala gospe Dulke“ von Gabriela Zapolska zum zweitenmale in Szene. Das Stück erzielte bei der Erstaufführung einen vollen Erfolg und erfreute sich der allerbesten Kritiken. —

Donnerstag findet eine Reprise der Operette „Ložena zena“ statt. — Samstag gelangt die Faschingsposse mit Musik und Gesang „Robert und Bertram“ zur Aufführung. — In den nächsten Tagen wird Henry Batailles dreiaktiges Schauspiel „Gola zena“ (La femme nue) zum erstenmale gegeben werden.

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Mittwoch, den 2. Februar, finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags halb 3 Uhr bei ermäßigten Preisen die beliebte Operette „Die Puppe“; abends zum drittenmale „Der Graf von Luxemburg“. Für die Nachmittagsvorstellung bleiben den Stammsabonnenten ihre Sitze bis 10 Uhr, für die Abendvorstellung bis 12 Uhr reserviert. — Freitag, den 4. Februar, tritt Fräulein Ida Ruschipla nach ihrer Krankheit zum erstenmale wieder in ihrer Glanzpartie als „Einjähriger Marosi“ in der Operette „Ein Herbstmanöver“ vor das Publikum. Zum Benefiz für die I. Operettenfängerin Fräulein Hermine Petko wird die Operette „Die Geisha“ vorbereitet. Das projektierte Gastspiel des I. Bonvivant's und Liebhabers Herrn Eugen Jensen vom Raimundtheater in Wien findet nächste Woche statt. Der Künstler wird in dem lustigen Schwanke „Zwei glückliche Tage“ und in dem Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“ auftreten.

Musica sacra in der Domkirche.

Morgen (Maria Lichtmeß) Hochamt um 10 Uhr: Missa in hon. s. Clementis M. Hofbauer von B. Solter, Graduale Suscepimus von Anton Foerster, Offertorium Diffusa est von S. Cohen.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Mittwoch, den 2. Februar (Lichtmeß, Maria Reinigung) um halb 9 Uhr bei der Kerzenweihe Adorna thalamus von Fr. Gerbic, um 9 Uhr Hochamt Missa in honorem s. Caeciliae in B-dur von Dr. J. B. Benz, Graduale Suscepimus von Ant. Foerster, Offertorium Diffusa est von J. B. Dresch.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ungarn.

Budapest, 31. Jänner. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: Die morgige Nummer des Amtsblattes wird folgendes Allerhöchste Handschreiben veröffentlichen: Lieber Graf Khuen-Hedervary! Die durch Sie angebotene Demission Meiner ungarischen Regierung nehme Ich nicht an und nehme gütlich zur Kenntnis, daß Sie bezüglich der Auflösung des Reichstages und seinerzeitigen Einberufung des neuen Reichstages Vorschläge erstatten werden. Gegeben zu Wien, am 31. Jänner 1910. Franz Josef m. p., Graf Khuen m. p.

Die Überschwemmungen in Frankreich.

Paris, 31. Jänner. Das Wetter ist kalt und trocken. Die Seine ist von Mitternacht bis 11 Uhr vormittags um 15 Zentimeter gefallen, bis 1 Uhr um 66 Zentimeter. Ein Teil der Straße in der Umgebung des Bahnhofes Saint Lazare hat sich gesenkt. Bei den Stadtbahnarbeiten fällt das Wasser überall merklich, insbesondere in den Stadtteilen Roquette, Austerlitz, Invalides und Champs Elyées. An vielen Stellen arbeitet man daran, die Wehre und Stege zu beseitigen.

Becantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Gutachten des Herrn Prof. Dr. E. Knauer, Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität in

Graz.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Ich bestätige Ihnen gerne, daß ich mit der Wirkung Ihres Praeparates Serravallo's China-Wein mit Eisen zufrieden war.

Graz, 4. Oktober 1905.

(409)

E. Knauer.

Landestheater in Laibach.

56. Vorstellung. Gerader Tag.

Morgen Mittwoch den 2. Februar

Nachmittags 1/3 Uhr

Bei ermäßigten Preisen

Die Puppe.

Operette in drei Aufzügen und einem Vorspiele nach dem Französischen des Maurice Ordonneau. Deutsch von A. M. Willner.

Anfang um 1/3 Uhr. Ende vor 5 Uhr.

57. Vorstellung.

Ungerader Tag.

Abends 1/8 Uhr

Operetten-Novität! Zum drittenmale: Operetten-Novität!

Der Graf von Luxemburg.

Operette in drei Akten von A. M. Willner und Robert Bodansky. — Musik von Franz Lehár.

Anfang um halb 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

SARG, WIEN. 60 KALODONT BESTE HALLES ZAHN-CRÈME (576) 42-41

Verstorbene.

Am 29. Jänner. Anton Fetzich Frankheim, Kanonikus, 66 J., Pred. skofjo 6. — Cäcilia Noc, Näherin, 22 J., Radeckega cesta 11. — Michael Pogacar, Arbeiter, 72 J., Radeckega cesta 11.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with columns: Jänner-Februar, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 0,8°, Normale -1,7°.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'

Table with columns: Jänner, Herbdistanz km, Beginn des ersten Vorklammers h m s, Beginn des zweiten Vorklammers h m s, Beginn der Hauptbewegung h m s, Maximum (Ausschlag) in mm, Ende der Aufzeichnungen h m, Instrument \*

Laibach:

Table with columns: Jänner, Herbdistanz km, Beginn des ersten Vorklammers h m s, Beginn des zweiten Vorklammers h m s, Beginn der Hauptbewegung h m s, Maximum (Ausschlag) in mm, Ende der Aufzeichnungen h m, Instrument \*

Pola:

Table with columns: Jänner, Herbdistanz km, Beginn des ersten Vorklammers h m s, Beginn des zweiten Vorklammers h m s, Beginn der Hauptbewegung h m s, Maximum (Ausschlag) in mm, Ende der Aufzeichnungen h m, Instrument \*

Sarajevo:

Table with columns: Jänner, Herbdistanz km, Beginn des ersten Vorklammers h m s, Beginn des zweiten Vorklammers h m s, Beginn der Hauptbewegung h m s, Maximum (Ausschlag) in mm, Ende der Aufzeichnungen h m, Instrument \*

Bodennurruhe: Schwach\*\*

\* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebour-Giblet V = Mikroseismograph Vicentini, W = Wiechert-Bendel.

\*\* Die Bodennurruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter = sehr schwach, von 1 bis 2 Millimeter = schwach, von 2 bis 4 Millimetern = mäßig stark, von 4 bis 7 Millimetern = stark, von 7 bis 10 Millimetern = sehr stark, und über 10 Millimeter = außerordentlich stark. — Allgemeine Bodennurruhe bedeutet gleichzeitig auftretend-stark Unruhe an allen Punkten.

Elektroradiograph „Ideal“ (im Hotel „Stadt Wien“).

Programm (271)

vom 2. Februar bis 5. Februar 1910:

1.) Drei Freunde (nach der Natur). — 2.) Der Hund des Freiwilligen (Drama). — 3.) Leopardenjagd (interessant nach der Natur). — 4.) Demütige Liebe (Drama). — 5.) Zwei Fischer und ein Fisch (komisch).

Palais de la Mode „Le Grand Chic“! — Einer zuverlässigen Nachricht entnehmen wir, daß das Unternehmen Palais de la Mode „Le Grand Chic“, B. Finkelschein & Bruder von der Druckerei- und Verlags-Aktiengesellschaft, vorm. N. v. Waldheim, Jos. Eberle & Co. in Wien angekauft wurde und daß die weltbekannten und tonangebenden Modejournale des genannten Unternehmens nunmehr durch die bezeichnete Aktiengesellschaft weiter herausgegeben werden. Die altrenommierten und bedeutenden artistischen Anstalten und Buchdruckereien der Gesellschaft bürgen zweifellos dafür, daß die hervorragenden Modeblätter, 19 an der Zahl, von denen hier nur „Le Grand Chic“, „Wiener Chic“, „La Mondaine“ und „La Tailleuse de Paris“ genannt seien, künstlerisch und sachgemäß eine noch höhere Stufe erreichen werden. Die unreeellen Ausstreunungen, die sogar von einem Unterbleiben des weiteren Erscheinens der gedachten Modejournale sprachen, sind durch die vorstehende Tatsache hinreichend widerlegt. (390A)

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 28. Jänner. Baron Winttenbach, Schloß Burg-Raff (Steiermark). — Draenert, Obergeringieur; Bernile, Kfm., Eisenburg. — Hermann, Obergeringieur; Martellanz, Kfm., Triest. — Klein, Kfm., Prag. — Hellerich, Kfm., München. — Holzmayer, Schuhmachermeister, Tarvis. — Petersthy, Geschäftsführer, Jirklach. — Brüniger, Kfm., Berlin. — Kofe, Kfm., Gottschee. — Morav, Baumeister, Währen. — Hofstätter, Bink, Schulhof, Dorzawes, Brandl, Fischer, Glanz, Richter, Heß, Teubler, Gärtner, Voel, Hügl, Thaller, Berger, Casagrande, Kolmar, Uhlmann, Stransty, Ksde., Wien. — Regally, Richter, Rabmannsdorf.

Am 29. Jänner. Dr. Siegmund, Advokat; Frensdorff, Ing.; Müller, Kfm.; Köhler, Hohn, Goldberger, Mader, Bragar, Kestler, Ksde., Wien. — Kerner, Ing., Loitsch. — Dopf, Walter, Ing., Graz. — Grüt, Steinmeyer, Dubrovnik. — Kepschek, Priv., Hohenstadt. — Korosec, Beamter, Franzdorf. — Kunzil, Vel., Oberlaibach. — Vod, Ksde., Jägerndorf. — Popper, Weinberger, Ksde., Prag. — Prodanovic, Ksde., Agram. — Viktor, Ksde., Heilbrunn. — Fischer, Kfm., Warningsdorf. — Ungar, Ksde., Triest.

Am 30. Jänner. Smodej, Direktor, Magensfurt. — Heimst, Brucker, Schlehan, Ing.; Wellal, Arweger, Ksde.; Morgenkern, Bragan, Mühlrad, Rabinovac, Schneid, Neurath, Körtling, Fischer, Schacherl, Bittschofsky, Berger S., Berger D., Ksde., Wien. — Grün, akad. Maler; Kunzil, Vel., Oberlaibach. — Jirafel, Obergering., Mähr.-Weißkirchen. — Sadar, Heizer, Triest. — Jorlo, Expedit; Bislat, Sekretär, Smibel. — Jlovski, Pfarrer, Selztal. — Schwarz, Penzias, Ksde., München. — Kofeneberger, Ksde., Graz. — Klinghart, Ksde., Prag. — Weiß, Ksde., Budapest. — Rosenbaum, Ksde., Nürnberg.

Kränklichkeit und Sterblichkeit

sind bei Flaschenkindern viel größer als bei Brustkindern, wenn es verjährt wird, der Milch das von zahllosen Ärzten des In- und Auslandes wärmstens empfohlene Nährpräparat 'Kufele' zuzusetzen. 'Kufele' hat einen reichen Gehalt nahrhafter Bestandteile, die die Kinder zu kräftiger Entwicklung bringen, ist leicht verdaulich und verhindert das Auftreten von Verdauungsstörungen, Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmkatarrh etc.



Magen-Essenz

verfertigt in Augsburg von J. G. Kiesow. Ein vorzügl. bewährtes, Appetit anregendes und die Verdauung beförderndes Mittel.

Ohne Rezept d. alle Apotheken in Flaschen zu K 1 20 und K 2 40 erhältlich.

Warnung: Man verlange ausdrücklich d. Namen Kiesow!

Depots: Laibach: Apoth. z. gold. Hirschen, Apoth. z. gold. Adler; Cilli: Apoth. z. Maria-Hilf; Marburg: Maria-Hilf-Apoth.

Bei Katarthen der Atmungsorgane, die in dieser Jahreszeit in mancher Gegend geradezu epidemisch auftreten, empfiehlt sich der Genuß eines alkalischen Säuerlings. Insbesondere wird in solchen Fällen ärztlicherseits der natürliche Arondorfer Sauerbrunn mit Vorliebe verordnet, welcher — mit warmer Milch vermischt — ein schleimlösendes Heilwasser bildet und besonders Kindern verabreicht werden sollte.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Krankheit und des Ablebens meines unvergesslichen Vaters, des Herrn

August Neumayer

f. l. Obergeringieurs

erlaube ich mir, außerstande jedem einzelnen zu danken, hiemit allen Gönnern, Bekannten und Freunden, insbesondere Seiner Hochwohlgeboren dem Herrn Baron v. Schwarz, f. l. Landespräsidenten, Seiner Hochgeborenen dem Herrn Grafen R. v. Chorinsky, f. l. Hofrate, und allen Herren Beamten der f. l. Landesregierung, den hochwürdigen Herren Domherrn Josef Erker und Pfarrer P. Hugolin Sattner für den geistlichen Beistand, sowie allen Teilnehmern am Leichenbegängnisse und für die schönen Blumengrüße meinen tiefgefühltesten innigsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Laibach, am 29. Jänner 1910.

(405) Katharina Neumayer.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 31. Jänner 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Staatsschuld der im Reichrate vertretenen Reichsteile und Länder', 'Eisenbahn', 'Börsennotierte Aktien', 'Diversen Lose', 'Banken', 'Devisen', and 'Valuten'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechslergeschäft, Laibach, Stritargasse. Includes text about 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 25.

Dienstag den 1. Februar 1910.

(396) 3. 2615. Kundmachung. Wuj Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo werden über Erlass des f. l. Veterinärministeriums vom 25. Jänner 1910, Z. 2797/454, unter gleichzeitiger Behebung der h. o. Kundmachung vom 12. Jänner l. J., Z. 635, hinsichtlich des Verkehrs mit Tieren aus Bosnien und der Herzegowina, nachstehende Sperremaßnahmen erlassen: Wegen Bestandes der Schweinepest wird die Einfuhr von Schweinen aus den Bezirken Banjaluka, Bihac, Bitez, Bjelina, Bos. Dubica, Bos. Gradista, Bos. Krupa, Bos. Novi, Cazin, Cajnica, Dervent, Kotor-Varos, Ljubuski, Maglaj, Mostar V, Prnjavor, Rogatica, Sanski Most, Sarajevo, Srebrenica, Stolac, Te-

sanj, Travnik, Tuzla L., Zenica, Zepce, Zupanjac hiemit verboten. Die Bestimmungen über die Einfuhr von geschlachteten Schweinen in ungetesteten Zustände bleiben auch fernerhin in Kraft. Alle jene Viehtransporte aus den bezeichneten beiden Ländern, unter denen auch nur ein an der genannten Seuche krankes Tier einlangen sollte, werden ohne Ausnahme an die Aufgabestation zurückgewiesen. Übertretungen der in der vorliegenden Kundmachung enthaltenen Anordnungen werden nach den Strafbestimmungen des Gesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft und finden auf verbotswidrig eingebrachte Transporte gleichfalls die Bestimmungen dieses Gesetzes Anwendung. R. l. Landesregierung für Krain. Laibach, am 29. Jänner 1910.

St. 2615. Razglas. Na podstavi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu o zivinskih kugah z dne 25. januarja 1910, št. 2797/454 se razveljavlja tukajsnji razglas z dne 12. januarja 1910, št. 635, ter o prometu z živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko razglasaajo nastopne zaporne odredbe: Zaradi svinjske kuge je prepovedano uvažati prašiče iz okrajev Banjaluka, Bilek, Bjelina, Bihac, Bos. Dubica, Bps. Gradiška, Bos. Krupa, Bos. Novi, Cazin, Cajnica, Dervent, Kotor-Varos, Ljubuski, Maglaj, Mostar okolica, Prnjavor, Rogatica, Sanski most, Srebrenica, Sarajevo, Stolac, Tešanj, Travnik, Tuzla, Zenica, Zepce, Zupanjac.

Določila o uvažanju zaklanih prašičev v nerazsekanem stanju ostanejo še nadalje v veljavnosti. Vsi transporti iz omenjenih dežel, med katerimi bi se našel tudi samo eden na omenjeni kugi bolan prašič, se brez izjeme zavrnejo nazaj na oddajno postajo. Prestopki s tem razglasom izdanih ukazil se kaznujejo po kazenskih določilih zakona z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177, in na živinske transporte, ki se vpeljejo zoper to prepoved, se uporabljajo tudi kazenska določila tega zakona. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 29. januarja 1910.